

seiner Ausbildung unternahm, erweckten in ihm die Liebe zur Landschaftsmalerei, obwohl er mit Porträts und Historienbildern seine ersten Erfolge hatte. Bei Aufenthalten in Moskau und St. Petersburg (Leningrad) erhielt er zahlreiche Aufträge, hatte Zugang bei Hof und lernte auch Puškin kennen, zu dessen „Eugen Onegin“ er sechs Zeichnungen ausführte. Nach Wien zurückgekehrt, errang er mit dem Altarbild „Hl. Augustin mit dem Engel“ für die Kirche in Totis (Tata) so großen Erfolg, daß er nach Warasdin (Varaždin) berufen wurde, wo er u. a. 15 lebensgroße Kg. Bilder für den Kom.Saal malte. Ab 1831 lebte R. endgültig in Wien, widmete sich vor allem dem Genrebild und machte dafür viele Aquarellstud. Mit seinen Hundebildern hatte er so großen Erfolg, daß er den Spitznamen „Hunde-Raffael“ erhielt. Zahlreiche seiner Bilder wurden durch Lithographien und Stiche vervielfältigt. R. war anfangs Romantiker, Maler von Historienbildern und religiösen Gemälden. Sein gesunder Sinn für das Natürliche und Lebendige bewahrte ihn aber vor einer nazaren. Manier, obgleich seine Kunst dem Gefühlsbetonten – freilich eher im weltlichen Bereich – zuneigte. Der Kontakt mit bedeutenden Zeitgenossen in London und Paris brachte ihn keineswegs von seinem eigenen „vaterländischen“ Weg ab, sondern gab ihm neue Maßstäbe für Komposition und Technik, die er in seinen Bildern zu vervollkommen strebte. R.s Gemälde sind auch wichtige Quellen zur Volkskde. sowie zur Kultur- und Theatergeschichte seiner Zeit (Rollensbilnisse Nestroys, s. d.).

W. (tw. Ausst.Daten): Kunz von der Rosen sucht K. Max I. aus der Gefangenschaft in Gent zu befreien, 1826; Moskovit. Blumenverkäufer beim Kreml, 1832; Schlimme Kinder, 1832, Hausierende Kinder auf dem Glacis, 1840, Rast der Schnitter, 1845, Die Verwandten vom Lande, 1847, Die bettelnden Kinder, 1853 (alle Hist. Mus. der Stadt Wien); Hl. Oswald, 1834 (Hochaltar, Pfarrkirche Altmannsdorf, Wien XII.); Nikolausabend in Wien, 1836; Szene aus der Pester Überschwemmung, 1838 (Mus. der Schönen Künste, Budapest); Sommer- und Winterpiel, 1846 (Niederöstrerr. Landesmus., Wien); Nach der Jagd, 1851, Rast der Wallfahrer, 1852 (beide Österr. Galerie, Wien); etc.

L.: N. Fr. Pr. vom 21. 7. 1869; ADB; Bénézit; Graeff-Czikann; Kosch, *Das kath. Deutschland*; Nagler; Seubert; Thieme-Becker; Wurzbach; *Kat. der R.-Ausst., Künstlerhaus Wien 1869*; F. v. Boetticher, *Malerverke des 19. Jh.* 2/1, 1898; H. Fuchs, *Die österr. Maler des 19. Jh.* 3, 1973; H. Schöny, *Wr. Künstler-Ahnen* 2, 1975, S. 63. (R. Feuchtmüller)

**Ranggetiner** Christian, Bergführer. \* Virgen (Osttirol), 19. 5. 1833; † Glocknergruppe (Kärnten), 26. 6. 1886 (abgestürzt). Bauernsohn; lebte ab 1863 in Matri, ab

1876 in Kals als Uhrmacher und Bergführer. R. galt ab den 70er Jahren als bester Bergführer in der Glocknergruppe und als hervorragender Führer auf großzügigen Bergfahrten in der Ortler- und der Monte Rosagruppe. Begleiter: C. Blodig, H. Crommelin, G. Gröger, M. v. Kuffner (s. d.), A. Markgf. Pallavicini (s. d.), E. Richter, J. Stüdl etc.

Erstersteigungen: Schlieferspitze (1871), Glocknerhorn am Nordwestgrat des Großglockners (1884), beide Glocknergruppe. – Neue Bergfahrten: Großglockner, Nordwestgrat, Johannisberg von der Unteren Ödenwinkelscharte (beide 1879), beide Glocknergruppe; Silbersattel („Ranggetiner-Joch“) über die Ostwand des Monte Rosa (1880), Zumsteinspitze, Nordgrat, Dufourspitze, Südwand vom Zumsteinsattel (beide 1882), alle Monte Rosagruppe, Walliser Alpen.

L.: F. Schmitt, *Unsere Bergführer*, in: Z.-DÖAV 70, 1939, S. 83; L. Oberwalder, *Das Glocknerdorf Kals*, ebenda, 90, 1963, S. 61; G. Gröger – J. Rabl, *Die Entwicklung der Hochtouristik in den österr. Alpen*, 2. Aufl. 1890, s. Reg.; K. Blodig, *Die Viertausender der Alpen*, 1923, S. 7ff.; F. Tursky, *Führer durch die Glocknergruppe*, 2. Aufl. 1925, s. Gipfelfreg.; E. Pichl, *Wiens Bergsteigertum*, 1927, s. Reg.; J. Kugy, *Im göttlichen Lächeln des Monte Rosa* 2, 1940, S. 187ff., 295ff.; O. Kühlken, *Das Glockner Buch*, 1975, S. 99, 113, 133f., 150ff.; *Mitt. G. Preßlauer, Matri, Osttirol.* (R. Hösch)

**Rank** G. F., s. **Frank** Gustav von

**Rank** Josef, Ps. J. K. Willibald, Schriftsteller und Journalist. \* Friedrichsthal (Chalupy, Böhmen), 10. 6. 1816; † Wien, 27. 3. 1896. Bauernsohn; ursprünglich für den geistlichen Beruf bestimmt, absolv. er 1836–38 an der Univ. Wien die philosoph. Jgg., stud. ab 1841 kurze Zeit Jus und war daneben als Hofmeister tätig. R.s erste Publ. finden sich im „Oesterreichischen Morgenblatt“. Von Frankl-Hochwart (s. d.) ermuntert, versuchte sich R. an Schilderungen aus dem Volksleben seiner Böhmerwaldheimat. Er trat in engen Kontakt zu den bedeutenden literar. Talenten Wiens und wurde in die jungösterr. Bewegung hineingezogen, was zu Schwierigkeiten mit der Zensur führte. 1845 war er einige Zeit in Leipzig, wo er u. a. mit Auerbach Freundschaft schloß. 1848 entfaltete R. u. a. als Angehöriger der Wr. Studentenlegion, im Ver. der Sudetend. sowie als Mitarbeiter von „Schwarz-Roth-Gold“, insbes. aber als verantwortlicher Red. des von ihm mitbegründeten „Volksfreundes“ eine weitgespannte Tätigkeit. In das Frankfurter Parlament entsandt, nahm er eine gemäßigte liberale Haltung ein. Er schloß Freundschaft mit Uhland und verkehrte im Kreis um Kerner und Schwab. Er lebte dann u. a. in Frankfurt a. M., Weimar (Begründer und 1855 einige Monate Hrsg.